

94.

Eingefroren sahen wir so Jahrhunderte starren,
Menschengefühl und Vernunft schlich nur
verborgen am Grund.

95.

Nur die Fläche bestimmt die kreisenden
Bahnen des Lebens;
Ist sie glatt, so bergißt jeder die nahe
Gefahr.

96.

Alle streben und eilen und suchen und fliehen
einander;
Aber alle beschränkt freundlich die glattere
Bahn.

97.

Durcheinander gleiten sie her, die Schüler und
Meister,
Und das gewöhnliche Volk, das in der Mitte
sich hält.

98.

Jeder zeigt hier, was er vermag; nicht Lob
und nicht Tadel
Hielte diesen zurück, förderte jenen zum Ziel.

99.

Euch, Bräutonen des Pflüchers, des Meisters
Verkleinerer, wünscht' ich
Mit ohnmächtiger Wut stumm hier am Ufer
zu sehn.

100.

Lehrling, du schwankst und zauderst und
scheuest die glattere Fläche.
Nur gelassen! du wirfst einst noch die Freude
der Bahn.

101.

Willst du schon zierlich erscheinen, und bist
nicht sicher? Vergebens!
Nur aus vollendeter Kraft blicket die Armut
herbor.

102.

Fallen ist der Sterblichen Los. So fällt hier
der Schüler,
Wie der Meister; doch stürzt dieser gefähr-
licher hin.

103.

Stürzt der rüstigte Läufer der Bahn, so lacht
man am Ufer,
Wie man bei Bier und Tabak über Besiegte
sich hebt.

104.

Gleite fröhlich dahin, gib Rat dem werdenden
Schüler,
Freue des Meisters dich, und so genieße des
Tags.

105.

Siehe, schon naht der Frühling; das strö-
mende Wasser verzehret
Unten, der sanftere Blick oben der Sonne
das Eis.

106.

Dieses Geschlecht ist hinweg, zerstreut die
bunte Gesellschaft;
Schiffern und Fischern gehört wieder die
wallende Flut.

107.

Schwimme, du mächtige Scholle, nur hin! und
kommst du als Scholle
Nicht hinunter, du kommst doch wohl als
Tropfen ins Meer.

Sonette.

1. Mächtiges überraschen.

Ein Strom enttauscht umwölktem Felsen-
saale,
Dem Ozean sich eilig zu verbinden;
Was auch sich spiegeln mag von Grund zu
Gründen,
Er wandelt unaufhaltsam fort zu Tale.

Dämonisch aber stürzt mit einem Male —
Ihr folgen Berg und Wald in Wirbelwinden —
Sich Oreas, Behagen dort zu finden,
Und hemmt den Lauf, begrenzt die weite
Schale.

Die Welle sprüht und staunt zurück und
weicht
Und schwillt bergan, sich immer selbst zu
trinken;
Gehemmt ist nun zum Vater hin das Streben.

Liebe will ich liebend loben,
Jede Form, sie kommt von oben.

Sie schwankt und ruht, zum See zurück-
gedeicht;
Gestirne, spiegelnd sich, beschaun das Blinken
Des Wellenschlags am Fels, ein neues Leben.

2. Freundliches Begegnen.

Im weiten Mantel bis ans Kinn verhüllet,
Ging ich den Felsenweg, den schroffen, grauen,
Hernieder dann zu winterhaften Auen,
Unruh'gen Sinns, zur nahen Flucht gewillet.

Auf einmal sahien der neue Tag enthüllet:
Ein Mädchen kam, ein Himmel anzuschauen,
So musterhaft, wie jene lieben Frauen
Der Dichtervelt. Mein Sehnen war gestillet.

Doch wandt' ich mich hinweg und ließ sie
gehen